

Zeppelin Universität

Fachbereich Staats- und Gesellschaftswissenschaften

Lehrstuhl für Global Governance

Prof. Dr. Andrea Schneiker

Masterthesis

Feminist Foreign Policy – Ausprägung feministischer Außenpolitik in Schweden und Kanada

Bearbeitet von: Anna Hartmann, Östliche Weinstraße 11, 93309 Kelheim

Immatrikulationsnummer: 20204110

Studiengang: 4. Fachsemester Master of Arts Politics, Administration & International Relations

Semester: Spring Semester 2022

Erstbetreuerin: Prof. Dr. Andrea Schneiker

Zweitbetreuerin: Marieluna Frank

Abgabedatum: 7. Juni 2022

Abstract

This thesis analyses the new evolving subject of feminist foreign policy. The emergence of this phenomenon is closely related to the proclamation of feminist foreign policy of Sweden in 2014. Accordingly, this is still a very scarcely researched field in which an established, generally accepted framework on what exactly constitutes a feminist foreign policy is lacking. This paper therefore aims to contribute to this hitherto under-researched subject. After taking a closer look at feminist theories and the emergence of feminist foreign policy, the most important essays by the most significant authors in this field were examined. In large part, these assumptions are based on feminist theories of international relations, ethical foreign policy, and cosmopolitan ideas. The in the literature most mentioned criteria were used to establish a framework of feminist foreign policy. To prove this framework, it was then applied to the policy papers on feminist foreign policy of Sweden and Canada using the method of content-structuring, qualitative content analysis. This made it possible to answer the research question about the characteristics of feminist foreign policy in the two countries. Overall, Sweden and Canada have a similar understanding of the criteria of feminist foreign policy six times and a different understanding nine times. In Sweden, the means are mostly shaped by norms, rights, and international obligations, whereas Canada more often used neoliberal, economically motivated arguments. However, both states often use a means to an end argument and thus an instrumental rationale, which means that the inclusion and empowerment of women brings economic and social benefits to society. Although the framework proved useful for answering the research question it is not a universal framework which can be applied to all states. It rather can be used as an orientation for other states wishing to establish a FFP themselves and most notably it should spark further research.

Keywords: feminist foreign policy; feminist theories; international relations; Sweden; Canada

Diese Arbeit widmet sich feministischer Außenpolitik. Das Aufkommen dieses Phänomens steht in engem Zusammenhang mit der Proklamation der feministischen Außenpolitik Schwedens im Jahr 2014. Dementsprechend handelt es sich um ein noch sehr wenig erforschtes Feld, in dem es an einem allgemein akzeptierten Rahmenwerk darüber mangelt, was genau feministische Außenpolitik ausmacht. Die vorliegende Arbeit möchte daher einen Beitrag zu diesem bisher wenig erforschten Phänomen leisten. Nach einer näheren Betrachtung der feministischen Theorien und der Entstehung feministischer Außenpolitik wurden die wichtigsten Aufsätze der bedeutendsten Autorinnen auf diesem Gebiet untersucht. In großen Teilen beruhen deren Annahmen auf den feministischen Theorien der Internationalen Beziehungen, ethischer Außenpolitik und auf kosmopolitischen Ideen. Die in der Literatur am häufigsten genannten Kriterien wurden verwendet, um ein Rahmenwerk feministischer Außenpolitik zu schaffen. Um diesen Rahmen zu überprüfen, wurde er auf die Handbücher zur feministischen Außenpolitik Schwedens und Kanadas mit der Methode der inhaltlich strukturierenden, qualitativen Inhaltsanalyse angewendet. Dies ermöglichte die Beantwortung der Forschungsfrage nach der Ausprägung feministischer Außenpolitik in den beiden Staaten. Insgesamt haben Schweden und Kanada sechsmal ein ähnliches und neunmal ein unterschiedliches Verständnis von den Kriterien feministischer Außenpolitik. In Schweden sind die Mittel meist von Normen, Rechten und internationalen Verpflichtungen geprägt, während Kanada häufiger neoliberale, ökonomisch motivierte Argumente anführt. Beide Staaten verwenden häufig ein Mittel zum Zweck Argument und somit ein instrumentelle Begründung. Diese besagt, dass durch die Inklusion und das Empowerment von Frauen wirtschaftliche und soziale Vorteile für die gesamte Gesellschaft entstehen. Obwohl sich das Rahmenwerk für die Beantwortung der Forschungsfrage als nützlich erwiesen hat, handelt es sich nicht um einen universellen Rahmen, der auf alle Staaten angewendet werden kann. Vielmehr kann er als Orientierung für andere Staaten dienen, die selbst ein FFP einführen wollen, und soll vor allem weitere Forschung anregen.

Schlagwörter: feministische Außenpolitik; feministische Theorien; Internationale Beziehungen; Schweden; Kanada